Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 4 (1909)

Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ie Corkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, versicht die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die tommende Nummer beftimmte Korrespondengen find jeweilen bis gum 20 ten jeden Monats zu richten an die

Redattion: Frau Marie Walter, Winterthur Stadthausstraße 14.

Einzelabonnements: Breis:

Inland Fr. 1.— | per Lustand " 1.50 | Jahr

Erscheint am 1. jeden Monats. Paketpreis v. 20 Nummern an: 5 Ct3. pro Nummer.

(Im Einzelberkauf kostet bie Nummer 10 Ct3.)

Inferate und Abonnementsbestellungen an die

Administration: Buchdruderei Conzett & Cie., Burich

Dom schweizer. sozialdemokratischen Parteitag.

Die Babener Tagungen.

In imposantem Aufmarsch sind die Schweizer Delegierten aus allen Gauen eingerückt zum diesjährigen vielversprechenden Parteitag in Baden. Wohlig berührt vom warmen Hauch einer wunderbar farbenen Herbsteslandschaft ist in gehobener schaffensfreudiger Stimmung viel ernste Arbeit für die Begenwart und die Zukunft geleistet worden.

Die großen Gegenwartsfragen innerer und äußerer Natur erfuhren in tiefgründigen kürzeren und längeren Ausführungen eine allseitige Würdigung und Klarstellung. Richtlinien für die Zukunft wurden gezogen; sei es, daß sie nur strichweise angedeutet, sei es, daß sie in kühnem kräftigem Zug, stellenweise bloggelegt, dem scharf blickenden Geistesauge den Gang unseres Wesens enthillten. Allen gemeinsam, dem schlichten, in harter Körperarbeit frohnenden Proletarier wie dem verstandes- und geistestätigen Genossen, war jene tiefinnere Hoffnungsfreudigkeit, die da mit Genugtuung hiniiberblickt von der treu erfüllten Forderung des Tages zu den wachsenden Aufgaben und Pflichten einer im Morgenglühen sich anfündenden großen neuen Zeit.

Der Genoffen praktische Tagespolitik.

Diese kam an beiden Tagungen, an der Delegier= tenversammlung des schweiz. Grütlivereins wie am schweiz. sozialdemokratischen Parteitag, zu kraftvol= lem Ausdruck. Eifrig beschäftigte man sich eingangs mit der Finanzfrage, die indessen einer allseitig befriedigenden Lösung noch nicht entgegengeführt werden fonnte. Weitgehendes Interesse wurde der Fremden-Einbürgerungsfrage zu teil, die unaufhaltfam hinzielt auf die Schaffung eines einheitlich staatlich geregelten Schweizerbürgerrechtes, das über die bisherigen kommunalen, d. h. Gemeindegrundlagen hinausgehend, den in unserm Schweizerlande geborenen Kindern von hier wohnenden Ausländern die obligatorische Verleihung des schweizerischen Heimatrechtes (Indigenats) sichert und im weitern auch solchen Ausländern, die zwar im Auslande geboren, aber bei uns seit Jahrzehnten niedergelassen und rechtschaffenen Charakters sind, die unentgeltliche Einbürgerung ermöglicht. Dieses von Weitblick getragene Schweizerbürgerrecht aber wird unabweislich im Gefolge haben eine totale Umgestaltung des Armenrechts und der Armenunterstützung, deren er= iprießliche Regelung ebenfalls nur auf eidgenöffischem Boden erfolgen kann.

Sodann entwarf in markigen Strichen unser Parteigewaltige Greulich ein lebensvolles Bild der wechselreichen Tätigkeit unserer fleinen, siebenköpfigen Nationalratsfraktion. Die gefunde schonungslose Rritik der Berner Genossen vermochte den Eindruck der gewissenhaften Schaffenstätigkeit unserer Regierungsvertreter nicht herabzumindern. Wem es zu= dem vergönnt ist, mit eigenen Augen und Ohren das Arbeiten unserer Gesetzgebungsmaschinerie im schweizerischen Bundespalast dorben in Bern wenn auch nur auf Stunden zu verfolgen, dem kann es nicht ent= gehen, wie geschickt von unseren Genossen jeweilen der Moment wahrgenommen wird, um dem schwerfälli= gen Gang der Staatsräder ein beschleunigteres Tempo aufzuzwingen und sie aus den gewohnten, längst ausgefahrenen Geleisen hinüberzudrängen auf frisches noch unbebautes Ackerland.

Entschiedene Stellung nahm der Parteitag zum Militarismus, dessen krasse Auswüchse in Gestalt von stets neuen Aufwendungen für das Völker=Mord= handwerk energisch zu unterbinden, unserer Fraktion des Nationalrates zur unumgänglichen Pflicht ge= macht wird. Bei jeder tunlichen Gelegenheit ist Protest einzulegen gegen die mehr als schäbigen Unterstützungen an notleidende Wehrmänner.

Bu hohen Wellen der Erregung und Entrüftung schwoll die Diskussion an nach Anhörung eines längeren, die sprechenden Tatjachen tieferfassenden Referates von Genosse Rimathé über die schweizerische Eisenbahnpolitik. Diese krankt an Unvermögen infolge eines durchaus unzulänglichen Verwaltungs= apparates, dem es vor allem an hellseherischem, die schwierigen wirtschaftlichen Gegenwartsverhältnisse vorurteilslos überblickendem Geiste gebricht. Die Verantwortung für diese hieraus resultierende mißliche Sachlage trägt der Freisinn, der seine großen, bei Anlaß der Eisenbahnverstaatlichung dem Volke gegebenen Versprechungen nie und nimmer einzulösen imftande sein wird. Nur eine tief eingreifende, nach demokratischen Grundsätzen durchgeführte Re-